

Berlin, Freitag,

Dieses Blatt erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich f. Berlin 7 Mark 50 Pf., für ganz Preußen, das übrige Deutsch-land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Alle Postanfragen, Sendungs-Speditionen und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als Gratis-Beilagen erscheinen außer anderen labelarischen Abrechnungen eine Zusammenstellung aller Submissionen, Allgemeine Verlosungs-Tabellen und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 15. April. (G. L. G.) Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Werra“ ist heute Vormittag 11 Uhr in Southampton eingetroffen.

München, 15. April. (G. L. G.) Kammer der Abgeordneten. Da bei der Specialdebatte über das Anordnungsgegesetz keine Majorität auf zwei Dritteln erzielt, so fragte der Präsident an, ob die Regierung auf der Weiterberatung des Gesetzes bestünde. Der Finanzminister erklärte namens des Ministers des Innern, die Regierung hoffe auf die Herstellung des dritten Artikels durch die Reichsräte, und ziehe daher den Entwurf nicht zurück.

Wien, 15. April. (G. L. G.) Abgeordnetenhause. Bei der heute fortgesetzten Debatte über die Landsturmvorlage motivierte der Minister für Landesverteidigung dieselbe unter dem wiederholten Hinweis auf den Kaiser. Der Minister wies in seiner Ausführung die Behauptungen des Abg. Knog energisch zurück und legte in überzeugender Weise die Notwendigkeit der Vorlage dar, welche nicht eine Verhinderung des Gesetzes bewirke, sondern nur die Möglichkeit eines Erfolges und Verwendungs desselben ganz zu operativen Zwecken. Es seien zwingende Erfahrungen, durch welche auch die Regierung Ungarns veranlaßt wurde, ein ganz gleiches Gesetz einzubringen. In der Politik der Staaten frage man nach Leistungen und nicht nach schmeichelehaften Worten. „Wir wollen gern Arme und aufrichtige Freunde unserer Freiheit erleben, aber als eine Achtung und Vertrauen erwerbende Macht.“ Der Landsturm solle hauptsächlich ein Reservat für die Arme sein, ohne aber schon im Frieden Waffen aufzuküpfen. Selbstverständlich soll eine vernünftige Besetzung nicht übergriffen werden, durch deren Einhaltung der größere Teil der betreffenden Mannschaften nicht herangezogen werden dürfte.

London, 15. April. (G. L. G.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Janzibar von heute hätte der dortige Consul Portugals in Folge der entschiedenen Weigerung des Sultans von Janzibar, einen von Portugal beanspruchten im indischen Theile des Sultans gelegenen Gebietes an Portugal abzutreten, seinen Posten verlassen und der Deutschen Consul bis zur Wiederbestellung der Beziehungen zwischen Portugal und Janzibar um die Uebernahme des Schutzes für die dort befindlichen Staatsangehörigen Portugals ersucht.

Athen, 15. April. (G. L. G.) Der Ministerpräsident Delamannis legte der Kammer die in letzter Zeit gepflogene diplomatische Correspondenz vor. Die Kammer wird ihre Arbeiten am Sonnabend beendigen.

New-York, 15. April. (G. L. G.) In der Stadt St. Cloud (Minnesota) und deren Umgegend richtete ein Tausend bedeutende Verberzungen an und wurden dabei 67 Personen getödtet und Viele verwundet. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Staats- und Justiz-Minister Dr. Friedberg das Großkreuz des Rothten Adler-Ordens mit Eisenkranz verliehen. Der König hat den bisherigen Dompropst bei der Kathedrale in Trier, Franz Carl Verlaque, zum Dompropst bei der Metropolitankirche in Köln ernannt.

Der Konfessler Heinrich Freier von Herzogenberg ist zum Vorsteher einer mit der königlichen Akademie der Künste in Berlin verbundenen Meisterschule für musikalische Composition, sowie zum Vorsteher und volkshochschulartigen ordentlichen Lehrer der Abteilung für Composition der königlichen akademischen Hochschule für Musik daselbst ernannt worden.

Der bisherige Assistent Dr. Hermann Sommerlad am chemischen Laboratorium der königlichen Berg-Akademie in Rastatt ist als ordentlicher Lehrer an die königliche Ober-Realschule zu Breslau berufen.

Der Titular-Dechant Herr Heinekamp und der ordentliche Lehrer Koch an dem bisherigen Gymnasium in Siegburg sind zu etatsmäßigen Oberlehrern bei der zu einem Gymnasium erweiterten Anstalt befördert worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Verden ist der Lehrer Koblmeyer zu Asselt als Hilfslehrer angestellt worden.

Dem Kreis-Thierarzt Wilhelm Günther zu Gosefeld ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt und unter Anweisung des Amtswohnortes in Dels, die Kreis-Thierarztstelle des Kreises Dels verliehen worden.

Dem Dirigenten der Moor-Veruchstation, Dr. Max Fleischer in Bremen, ist das Prädikat Professor verliehen worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 16. April.

Gestern Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing darauf den General-Lieutenant v. v. Goltz, zuletzt Commandeur der 4. Cavallerie-Brigade, sowie den Contreadmiral v. Bismarck, welcher zum Vorstand des hydrographischen Amtes der Admiralität ernannt worden ist, und arbeitete dann Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinet, General-Lieutenant v. Albedyll. Am Nachmittag hatte S. Majestät eine längere Konferenz mit dem Staats- und Justizminister Dr. Friedberg. Abends fand bei den kaiserlichen Majestäten eine größere musikalische Soirée statt, zu welcher gegen 200 Einladungen ergangen waren.

Das gestrige Bulletin über das Befinden des Kronprinzen lautete: Der Kronprinz hat in der vergangenen Nacht gut geschlafen. Die Malaria haben sich über den Körper regelmäßig verbreitet. Der Kataract ist sehr mäßig und die Fiebererscheinungen gering. Die Befahrung in dem Befinden der Prinzessin Sophie und Margarethe schreitet in regelmäßiger Weise fort. Beide haben schon auf kurze Zeit das Bett verlassen können. Auch die aus dem Hatz hierher gelangten Nachrichten über das Befinden des Prinzen Heinrich lauten durchaus günstig. Ebenso befindet sich die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen auf dem Wege der Besserung.

Aus Stuttgart berichtet man dem „Schwab. Merkur“: Dem Vernehmen nach wird Prinz Wilhelm von Preußen, begleitet von einer Deputation der Garde-Husaren, deren Regimentscommandeur Prinz Wilhelm von Wartenberg seiner Zeit war, hier eintreffen; voraussichtlich wird die Ankunft am 27. d. Mts. erfolgen. Die Vorbereitungen für Empfang des hohen Besuches und Unterbringung im königlichen Residenzschloß (sog. Oldenburger Zimmer) werden seit längerer Zeit getroffen. Der Prinz wird am 28. dem Reiterfest beiwohnen. Möglicherweise verweilt Prinz Wilhelm von Preußen so lange in Stuttgart, daß derselbe auch noch dem Rennen auf dem Cannstatter Festplatz anwohnen kann.

Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, der Prinz Albrecht von Preußen, wird am Johannistage dieses Jahres, am 24. Juni, einer größeren Anzahl von Ehrenrittern den Ritterschlag in der Kirche zu Sonnenburg erteilen.

Ueber das Befinden der Herzogin von Connaught (Prinzessin Louise von Preußen) schreibt der „World“: „Die Herzogin ist jetzt auf dem besten Wege zu ihrer Wiedergenesung; aber sie war einige Tage lang gefährlich krank und eine kurze Zeit war ihr Zustand äußerst kritisch und gab zur größten Besorgnis Veranlassung. Der Herzog und die Herzogin von Connaught werden dem Buckingham-Palast mit Deborre verabschieden, sobald die Herzogin stark genug zur Ueberlieferung, und es ist wahrscheinlich, daß die Taufe der jungen Prinzessin in der Privatcapelle des Palastes stattfinden wird.“

Man schreibt uns aus München: Bei uns ist man über die Thatfache, daß gegen die königliche Civilliste Forderungen in ungefährer Höhe von 800 000 Mk. eingeklagt werden müßten, ziemlich erschauert. Inzwischen sagt man sich, daß eine Angelegenheit, deren Eintritt seit Jahr und Tag von allen Eingeweihten als bevorstehend bezeichnet wurde, im Moment des thatsächlichen Eintretens ihre drohenden Schrecken auch schon wieder verloren hat, da die Lösung nun rasch erfolgen muß. Man spricht in eingeweihten Kreisen trotz des Dementis von einer gemeinsamen Vorstellung, die seitens der Agnaten und des Staatsministeriums stattgefunden habe, ferner davon, daß der König sich in gewissen Sinne sehr entgegenkommend zeigte, und daß es

wahrscheinlich zu einem Ausgleich kommen werde, so daß der auf den 8. Mai angelegte Termin hoffentlich gar nicht stattfinden wird. Die Banken sind, nebenbei gesagt, noch nicht wieder aufgenommen. Als positiv wird überdies mitgeteilt, daß die kürzlich stattgehabte Anwesenheit des Kaisers von Defterreich hauptsächlich durch die fragliche Angelegenheit bedingt wurde und daß — unter gewissen Cautelein — ein Arrangement zu Stande kommen wird. Es ist der zweite populäre König neuerer Zeit, dessen finanzielle Calamitäten dem Lande und der gebildeten Welt in beiden Erdhälften Stoff zu prindlichen Erörterungen geben. Vittorio Emanuele, der große König, der das stolze: „Italia sarà da s“ wahr machte, hatte schließlich so viele Wechsel in Umfassung, daß die immerhin befremdliche Thatfache Niemand mehr überraschte. Dank dem gegenwärtigen Regenten, seine seines Sohnes, des gegenwärtigen Regenten, wurden nach dem Tode des Defterreichs Italiens die Schulden bald getilgt. Aber wenn wir uns fragen, ob dem Verschwendungskönig König Vittorio Emanuele eine edle, geniale Schöpferlaune zu Grunde lag, so müssen wir ehrlich genug sein, dies zu verneinen. Um aber dem Philosophen von Hohenschwangau gerecht zu werden: König Ludwig II. war es, er, der gern als Whantast gefälscht wird und namentlich von Leuten, denen jede Fähigkeit und jede Berechtigung zu einer Beurteilung des Mannes abgeht, der im Jahre 1870 in der Kriegserklärung Frankreich an Preußen den casus foederis erblitzte, den dem Preußenlande hingeworfener Gebchanden durch aufsetzen half und damit einen tiefen Strich durch die Combinationen Napoleons III. machte. Man vergißt es auch, daß König Ludwig II. von Bayern es war, der im Jahre 1871 den Antrag stellte, auf das Haupt König Wilhelm von Preußen die Deutsche Kaiserkrone zu legen. In solchen Thaten gebührt allerdings Whantastie — aber Whantastie ist weit, ja himmelhoch entfernt von Whantasterei. Dieser Whantastie werden spätere Geschlechter bis in die fernsten Zeiten hin Denkmäler Deutscher Baukunst verdanken, die ohne Gleichen dastehen und bisher nur von wenigen Lebenden gesehen wurden. Sie sind die den verführlich angesprochenen König in ein Wirral finanzieller Nothe gebracht haben. Diese Thatfache unterzeichnet den Deutschen Fürsten, welcher der Poesie lebt, von dem Stalienischen, der den irdischen Genüssen einen verschwenderischen Aufwand widmet. Wie immer sich die Dinge in Betreff der königlichen Cabinettskaffe gestalten mögen — und es ist ja nicht ausgeschlossen, daß wir Ueberraschungen entgegengehen, — eines ist gewiß: König Ludwig II., der unpraktische Gelehrte auf dem Thron, ist und bleibt eine typische Gestalt, denn in ihr finden sich die angelegentlichsten Fehler der Deutschen, wie ihre Vorzüge in königlicher Erhabenheit dar. Schon jetzt bietet seine Art, zu leben, Stoff zu legendarischer Ausdeutung und sagenhafter Ueberreibung seiner Thaten und Maßnahmen. Man wird in späteren Zeiten noch weiter gehen, aber man wird ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen und in ihm für immer den vornehmsten Typus eines Deutschen sehen, der froh ist, weltwärts über Gutes und Großes nachzudenken, Gutes und Schönes zu pflegen, zu lieben und zu üben, wie hoch ihn das Geschick auch stelle. Das es uns Bayern schmerzt, die Privatangelegenheiten unseres Königs seit so langer Zeit zum Gegenstand von Zeitungsnotizen gemacht zu sehen, ist selbstverständlich. Wohl aber fragt es sich, ob es von dem Theile der Deutschen Briefe, der die nicht weg zu leugnenden Thatfachen mit ironischen Glossen verfäh, oder von Consequenzen derselben sprach, an die hier zu Lande kein Mensch denkt, ob es mit einem Worte von der in Deutschen Lettern geschriebenen Presse intra et extra muros nicht schöner gesehen wäre, die Privatangelegenheiten eines Deutschen Königs, der nach des Reichskanzlers ehrendem Auspruch unübertreffbare Verdienste um das Vaterland errang, lieber unerörtert zu lassen, als fortgesetzt „vom Stand der Dinge“ zu fassen, ohne thatsächlichen Anhalt für Publication derselben zu haben?

In der gestrigen Renarckung des Bundesrats wurde dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Militairpensionsgesetzes und des Reichsbeamtengesetzes, sowie die Reichspflege in den Deutschen Schutzgebieten die Zustimmung erteilt. Die Abstimmung über den vom Reichstage abgeordneten